

Abstract

Titel: Collateral & Liquidity Management mit Vorschlag für Optimierung und Systemunterstützung im CSA

Kurzzusammenfassung: Nach den turbulenten letzten Jahren im Finanzsektor sind die risikominimierenden Massnahmen weiter ausgebaut worden. Der Einsatz eines Credit Support Annex (CSA) hilft die Positionen bei den verschiedenen Handelsgegenparteien abzusichern. Im Marktumfeld spüren die Unternehmen die Forderung nach einem CSA verstärkt. Ohne einen Abschluss besteht die Gefahr von anderen Marktteilnehmern schlechtere Konditionen, kleinere Limiten zu erhalten, im schlimmsten Fall wird die Handelsbeziehung ganz aufgelöst.

In der vorliegenden Bachelor Thesis wurden die Ist-Prozess im CSA-Bereich in einem Finanzunternehmen analysiert. Die Evaluation von systemischen Unterstützungsmöglichkeiten und die Aufzeichnung der Soll-Prozesse lieferten diverse Prozessverbesserungsvorschläge und Nutzenargumente für die Einführung eines CSA-Tools.

Verfasser/-in: Andreas Tinner

Herausgeber/-in: **FHS St.Gallen**

Publikationsformat:

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2013

Sprache: Deutsch

Zitation: Tinner, A. (2013). Collateral & Liquidity Management mit Vorschlag für Optimierung und Systemunterstützung im CSA. FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Unveröffentlichte Bachelor Thesis.

Schlagwörter (3-5 Tags): CSA, Prozessanalyse, Systemlandschaft, Prozessoptimierung, Evaluation,

Ausgangslage

Nach den turbulenten letzten Jahren im Finanzsektor sind die risikominimierenden Massnahmen weiter ausgebaut worden. Der Einsatz eines Credit Support Annex (CSA), der im deutschen Raum Besicherungsanhang genannt wird, hilft die Positionen bei den verschiedenen Handelsgegenparteien abzusichern. Als Handelsgegenparteien gelten in diesem Zusammenhang alle Finanzintermediäre mit denen ein ISDA (International Swaps and Derivatives Association) Rahmenvertrag inklusive CSA-Anhang vorhanden ist. Aufgrund der immer grösseren Anzahl von CSA-Handelsgegenparteien ist eine teilweise oder vollautomatisierte Lösung unumgänglich, da die zuständigen Abteilungen momentan einen sehr grossen manuellen Aufwand betreiben.

Ziele

- Alle relevanten Begriffe und Definitionen im Bereich CSA sind ausführlich und verständlich erklärt.
- Die Ist-Prozesse sind analysiert und grafisch dargestellt.
- Die IT-Systemlandschaft und die relevanten Schnittstellen sind erörtert und dokumentiert.
- Durch die Evaluation von Systemanbietern kann eine Realisierungsvariante vorgeschlagen werden.
- Soll-Prozesse und Soll-IT-Systemlandschaft sind definiert und grafisch dargestellt.
- Die Nutzenargumente für die Einführung eines CSA-Tools sind dargelegt und können aufgrund der erarbeiteten Ergebnisse begründet werden.

Vorgehen

Die Erstellung der Projektarbeit folgte dem Vorgehensmodell von Balzert, Fettke, Kleinert & Loos, das sich in 6 Phasen aufteilt:

- Strategiedefinition

- Vorbereitung
- Ist-Erhebung
- Ist-Analyse
- Optimierung
- Evaluation und Vorschlag Realisierungsvariante

Für die Projektarbeit kamen die Methoden der Inhaltsanalyse und der Befragung zur Anwendung.

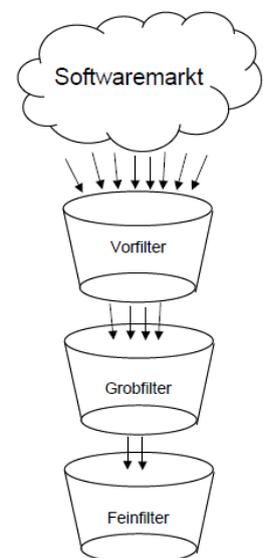
Der erste Schritt nach der Auftragsdefinition war, sich aufgrund von internen Dokumenten/Beschreibungen und Studium von Fachliteratur ein Grundlagenwissen über den CSA-Prozess, deren Einbindung in das ISDA-Vertragswerk und die Funktionsweise eines CSA aufzubauen.

Das erarbeitete Wissen lieferte die Basis zur Erstellung des Forschungsdesigns für die Ermittlung des Ist-Zustands und die anschliessend durchgeführten Experten-Interviews mit den Prozesseignern. Aufgrund der gesammelten Informationen war es möglich die textliche Beschreibung und die grafische Darstellung für den kompletten CSA-Prozess sowie die IT-Systemlandschaft zu erstellen.

Die bisherigen Ergebnisse lieferten die Grundlage für die Durchführung des Evaluationsprozesses nach den Methodenansätzen von Becker, Habermann, Liebetrau.

Die Marktanalyse zeigte eine geringe Anzahl von Anbietern zur systemischen Unterstützung des CSA-Prozesses. Die Anbieter wurden mit den im Lastenheft definierten Anforderungen abgeglichen. Die anschliessende Nutzwertanalyse gemäss Liellich zeigte eine mögliche Lösungsvariante als Empfehlung an die Kundschaft auf.

Die Soll-Prozesse ergaben sich aus den Resultaten der Evaluierung und der Ist-Prozess-Analyse. Der Abschluss bildete ein Soll-Ist-Vergleich des CSA-Prozesses sowie die daraus entstandenen Nutzenargumente für den Einsatz eines CSA-Tools und eine Empfehlung der weiteren Schritte für die Kundschaft.



Erkenntnisse

Verbesserungspotentiale

Die grössten Verbesserungspotentiale liegen in den täglich durchgeführten Prozessen, die gemäss den Auswertungen der Schätzungen der Prozesseigner auch den grössten

Zeitaufwand im CSA-Prozess betreiben. Aus der Analyse des Ist-Zustands war ersichtlich, dass viele manuelle Schritte durchzuführen sind und die involvierten Systeme hauptsächlich durch Benutzerschnittstellen interagieren.

Evaluation und Fixierung auf Eigenentwicklung

Die Marktanalyse ergab, dass nur zwei reine Systemanbieter im Bereich CSA aktiv sind. Die Variante einer Eigenentwicklung ist ebenfalls in der Evaluation betrachtet worden. Im Lastenheft sind die besonders relevanten Kriterien für die Auswahl definiert. Omgeo, ein potentieller Anbieter, antwortete auf die Anfragen nicht und ist deshalb im Grobfilter aus dem Raster gefallen. Die Nutzwertanalyse der verbleibenden Anbieter (TrioOptima und Eigenentwicklung) zeigte klare Vorteile für die Eigenentwicklung. Ausschlaggebend sind vor allem das bessere Abschneiden bei den möglichen Funktionalitäten und dem Kostenvergleich.

Sollprozesse

Die Sollprozesse bauen auf den Ergebnissen der Evaluation und der Analyse des Ist-Zustands auf. Die Prozesse mit dem grössten Verbesserungspotential wurden, mit Einbezug des Entscheiders eine Eigenentwicklung einzuführen, optimiert. Der Automatisierungsgrad stieg erheblich, dazu ist der Aufbau von Datenschnittstellen nötig. Zudem ist eine Anbindung direkt an das Kernsystem des Unternehmens zu empfehlen. Im organisatorischen Bereich ist die Zusammenlegung der täglichen Prozesse in die gleiche Einheit anzustreben. Der Soll-Ist-Vergleich zeigt, dass die Produktivität eines Mitarbeitenden verdreifacht werden könnte und damit Kosteneinsparungen durch die Vermeidung von Neuanstellungen entstehen.

Nutzenargumente Auflisten

Untenstehend sind die wichtigsten Nutzenargumente für den Aufbau einer Eigenentwicklung für die Handhabung von CSA aufgelistet:

- Anzahl der CSA-Abschlüsse kann vorangetrieben werden, dies ist vom Marktumfeld gefordert. Die Konsequenzen bei Unterlassung sind, dass Handelsgegenparteien nicht mehr bereit sind Geschäfte abzuschliessen, Limiten gestrichen werden oder durch schlechtere Konditionen bei Geschäftsabschlüssen finanzielle Einbussen entstehen.
- Keine Einstellung neuer Mitarbeitenden nötig
- Die Übersichtlichkeit des Prozesses wird durch den Zusammenzug der täglichen Prozesse gesteigert. Die Folge der Anpassung ist die Verschiebung eines Headcounts zwischen den betroffenen Einheiten.
- Operative Risikominimierung

- Vermeidung von menschlichen Fehlern durch automatisierte Prozessschritte
- Übersichtlichere Gestaltung und einfachere Handhabung des Prozesses
- Ansiedlung des Prozesses in der gleichen Einheit verhindert Kommunikationsfehler
- Produktivitätssteigerung führt zu kleineren Lohn- und Arbeitsplatzkosten, die Einsparungen decken die Aufwände für die Eigenentwicklung.

Schlussfolgerungen

Die Nutzenargumente sprechen für eine systemische Unterstützung des CSA-Prozesses. Zudem ist zum jetzigen Wissensstand in diesem Bereich die Einführung einer Eigenentwicklung zu empfehlen. Aufgrund dieses Entscheids sind die Sollprozesse definiert worden und durch den Soll-Ist-Vergleich und die finanziellen Argumente bestätigt.

Die nächsten Schritte bis zur Einführung eines CSA-Tools sind:

- Vorstudie
- Detailkonzeption
- Projektantrag
- Entscheid
- Entwicklungsphase
- Testphase
- Implementierung
- Produktiver Betrieb der Eigenentwicklung

Die vorliegenden Auswertungen und Resultate können aufgrund des sich laufend ändernden Ablaufs und des Einflusses von neuen regulatorischen Bestimmungen nicht als abschliessend betrachtet werden.

Literaturquellen

Balzer, S., Kleinert, T., Fettke, P. & Loos, P. (2011). Vorgehensmodelle im Geschäftsprozessmanagement. Operationalisierbarkeit von Methoden zur Prozesserhebung. IWi-Heft, 193, S. 14,15. Gefunden am 10.03.2013 unter http://www.uni-saarland.de/fileadmin/user_upload/Professoren/fr13_ProfLoos/2011_10_IWi-Heft_193.pdf

Becker, M., Haberfellner, R. & Liebetrau, G. (1994). *EDV-Wissen für Anwender: ein Informatikhandbuch für die Praxis*. Zürich: Verlag Industrielle Organisation Zürich

- Eggert, S.(2007). Enterprise Content Management. *Band 6 von technische und organisatorische Gestaltungsoptionen*. GITO mbH Verlag: Berlin.
- Holzmüller, S. (2009). Vorstellung des Credit Support Annex zur Besicherung des OTC-Derivatgeschäfts mittels Collateral Management. Bachelorarbeit, Hochschule Mittweida (FH).
- ISDA. (Ohne Datum). *About ISDA*. Gefunden am 16.04.2013 unter <http://www2.isda.org/about-isda/>
- ISDA. (Ohne Datum). *Asset Classes*. Gefunden am 16.04.2013 unter <http://www2.isda.org/asset-classes/>
- Liellich, L. (1992): Nutzwertverfahren. Physica-Verlag, Heidelberg, 1992.
- Schauer, P. (2011). *Vortrag ACI Infoveranstaltung*. (Erhältlich von der Institution ACI The Financial Markets Association, Zürich.
- Vogel, O. (2009). *Software-Architektur. Grundlagen – Konzepte – Praxis*. (2. Aufl.). Heidelberg: Springer Spektrum.
- Weber, R.(2012). Technologie von Unternehmenssoftware. Berlin: Springer Verlag.
- WTT-FHS. (2012b). *Praxishandbuch für Praxisprojekte*. Gefunden am 30.03.2013 unter <https://morpheus.fhsg.ch/~moodle/mod/resource/view.php?id=6620>
- WTT-FHS. (2012c). *Redaktionelle Standards für Projektarbeiten*. Gefunden am 30.03.2013 unter https://morpheus.fhsg.ch/~moodle/file.php/45/RS_2.4_Citavi-Version_def.pdf